

Schutzengel gesucht

Zwei Schutzengel-Kampagnen hat missio gestartet. Während im Rahmen der ersten Aktionsphase möglichst viele „Schutzengel“ im Kampf gegen Kindesmissbrauch und Sextourismus gesucht wurden, ruft die zweite Kampagne dazu auf, zum „Schutzengel“ für die Kinder zu werden, die von Aids betroffen sind: Kinder, die bereits HIV-positiv zur Welt kamen, Kinder, die sich mit HIV infiziert haben, und Kinder, die durch die Aids-Erkrankung ihrer Eltern zu Waisenkindern wurden.

Im Spiel „Cherubim“ geht es darum, sich in Afrika, Asien und auch bei uns in Deutschland zu engagieren. Und so zum Schutzengel zu werden für die kleinen und großen Menschen, die ohne unseren Schutz nicht leben können.

Spielmaterial

Material	Beschreibung
3 Spielpläne	Jeder Spielplan zeigt ein Land mit sechs Projektfeldern und eine umlaufende Bahn mit Feder-Feldern.
12 Bonusplättchen (in den 3 Farben der Spielpläne)	zeigen die Bonuspunkte für die beiden Engel (Spieler), die sich in dem jeweiligen Projekt am häufigsten engagiert haben.
18 Karten	legen die Spieler-Reihenfolge fest. Darüber hinaus wird die auf ihnen abgebildete Anzahl von Projektsteinen im Laufe des Spieles wichtig.
180 Projektsteine (je 36 in den 5 Farben der Federfelder)	Die Projektsteine werden während des Spiels auf die Felder mit den gleichfarbigen Federn gesetzt.
108 Engelsteine (18 pro Spieler)	markieren, wie häufig sich ein Engel (Spieler) in einem Projekt engagiert hat.
3 Markierungs-Figuren (1 pro Spielplan)	markieren die Position, an der das Spiel fortgesetzt werden kann.
1 Beutel	für die Projektsteine

Spielziel

Die Cherubim – die Schutzengel dieses Spiels – helfen den Menschen bei der Überwindung drängender Probleme. In Südafrika unterstützen sie Projekte im Kampf gegen Aids und seine Folgen. Auf den Philippinen engagieren sie sich gegen Sextourismus und Kinderprostitution. Und in Deutschland versuchen sie, durch Informationen und Aktionen möglichst viele Unterstützer für diese Projekte zu gewinnen. Jeder Spieler ist ein solcher Schutzengel und engagiert sich möglichst effektiv in diesen Hilfsprojekten. Sieger ist der Engel, der dadurch die meisten Engelpunkte erlangen konnte.

Spielvorbereitung

Die Spielpläne werden in die Mitte gelegt.

Auf jedes der drei mit einem „Kreis“ gekennzeichneten Startfelder wird eine **Markierungs-Figur** gesetzt.

Die **Bonusplättchen** werden nach Farben sortiert verdeckt gemischt. Jeweils zwei werden auf jedes der sechs Projektfelder des gleichfarbigen Kontinents gelegt und umgedreht. (Es ist dabei durchaus möglich, dass auf einem Projektfeld zwei Bonusplättchen mit gleicher Punktzahl liegen.)

Jeder Spieler erhält die **18 Engelsteine** in der Farbe seiner Wahl. Die **Projektsteine** werden in den Beutel gefüllt. Jeder Spieler zieht drei Projektsteine und legt sie offen vor sich hin.

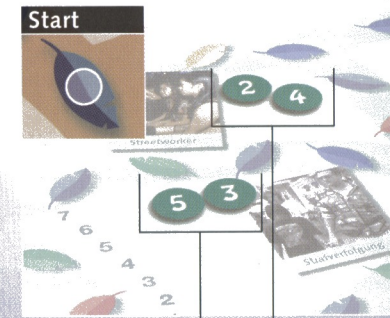
Von den **18 Karten** wird je nach Spielerzahl eine bestimmte Auswahl gebraucht, der Rest wird in die Schachtel zurückgelegt: Bei drei Spielern werden die Karten mit den Zahlen 1 bis 9 gebraucht, bei vier Spielern 1 bis 12, bei fünf Spielern 1 bis 15. Bei sechs Spielern werden alle Karten benötigt.

Von den benötigten Karten werden die Karten von 1 bis Spielerzahl (also z.B. bei vier Spielern die Karten 1 bis 4) gemischt und an die Spieler verteilt. Anschließend bekommt jeder Spieler – je nach dem Wert seiner ersten Karte – noch zwei weitere Karten hinzu:

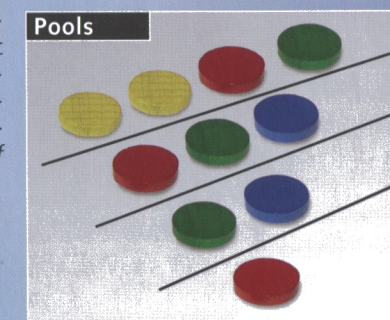
	1. Karte: 1	1. Karte: 2	1. Karte: 3	1. Karte: 4	1. Karte: 5	1. Karte: 6
3 Spieler	6 und 8	4 und 9	5 und 7	-	-	-
4 Spieler	7 und 11	5 und 12	8 und 9	6 und 10	-	-
5 Spieler	9 und 14	10 und 12	6 und 15	7 und 13	8 und 11	-
6 Spieler	10 und 18	12 und 14	9 und 17	11 und 13	8 und 15	7 und 16

Jeder Spieler hält nun drei Karten auf der Hand.

Dann wird neben dem Spielplan ein **Vorrat an Projektsteinen** eingerichtet. Dieser Vorrat wird in Gruppen (Pools) gegliedert. Es gibt so viele Pools wie Spieler. Der erste Pool wird mit einem Projektstein bestückt, der zweite mit zwei, der dritte mit drei Projektsteinen. Bei vier Spielern kommt ein Pool mit vier Steinen dazu, bei fünf einer mit fünf und bei sechsen ein weiterer Pool mit fünf Projektsteinen.



Auf jedes Projektfeld werden zwei Bonusplättchen gelegt.



Vorrat an Projektsteinen bei vier Spielern.

Spielablauf

Das Spiel läuft in fünf Phasen ab:

1. Karte aussuchen und Spielerreihenfolge festlegen
2. Erste Aktion
3. Zweite Aktion
4. Neue Projektsteine auslegen
5. *Wird nur gespielt, wenn zwei Karten ausgespielt sind:
Zwei gespielte Karten weitergeben

1. Karten aussuchen und Spieler-Reihenfolge festlegen

Alle Spieler suchen sich eine ihrer Karten aus und legen sie verdeckt vor sich hin. Dann werden alle Karten gleichzeitig umgedreht. Der Spieler, der die höchste Karte gespielt hat, ist in dieser Runde der Startspieler. Dann folgt der mit der zweithöchsten Karte usw., bis zuletzt der Spieler mit der niedrigsten Karte an die Reihe kommt. Die Karten bleiben offen vor den Spielern liegen. (Beim zweiten Durchgang wird die neue Karte sinnvollerweise auf die erste gelegt, damit klar ist, welche Spieler-Reihenfolge aktuell ist.)

2. Erste Aktion

In der so festgelegten Reihenfolge spielt nun jeder Spieler seine erste Aktion.

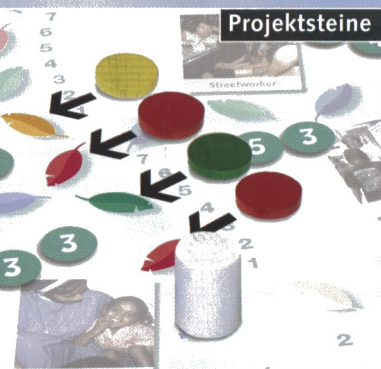
Dafür hat der Spieler die Auswahl zwischen drei Möglichkeiten, von denen er eine ausführen muss:

► Möglichkeit A: Projektsteine nehmen

Der Spieler darf sich einen beliebigen Pool aus der Mitte aussuchen und diese Steine zu den schon vor ihm liegenden Projektsteinen legen. Dabei darf der eigene Vorrat an Projektsteinen die Menge von sechs nie übersteigen. (Am Anfang darf man also höchstens einen Pool mit drei Steinen zum eigenen Vorrat hinzufügen.)

► Möglichkeit B: Engagement für ein Projekt

Will man sich für ein Projekt engagieren, setzt man, ausgehend von der Markierungs-Figur, eine beliebige Anzahl von Projektsteinen in ununterbrochener Reihenfolge auf die Federfelder. Dabei muss die Farbe der gesetzten Steine mit der Farbe der Federn des Spielplans übereinstimmen.



Die Projektsteine werden auf gleichfarbige Federn gesetzt.

Dann wird das Engagement festgehalten: Der Spieler darf für jeden Projektstein, den er gesetzt hat, ein diesem Stein benachbartes Projekt unterstützen.

Benachbarte Projekte: Der gelben Feder im nebenstehenden Beispiel sind die Projekte „Solidarität“ und „Streetworker“ benachbart, ein auf die grüne Feder gelegter Projektstein könnte für „Zuwendung“ oder „Strafverfolgung“ zählen. Die rote Feder grenzt an alle vier abgebildeten Projekte.

Diese Unterstützung wird durch die Engelsteine dokumentiert. Dazu setzt der Spieler auf der Skala des gewählten Projektes einen eigenen Engelstein auf die Position 1.

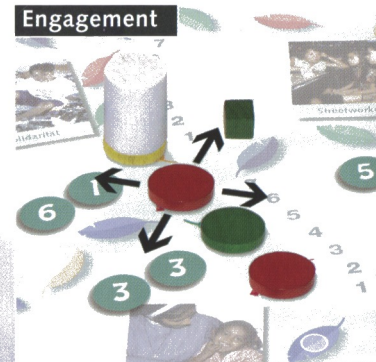
(Wenn der Spieler in einer vorherigen Aktion bereits einen Engelstein auf der Skala dieses Projekts platziert hatte, wird der Stein ein Feld höher geschoben. Dabei wird der erste Engelstein, der auf der Skala, bzw. einer neuen Höhe der Skala ankommt, links platziert. Später folgende Engelsteine anderer Spieler müssen jeweils rechts neben den vor ihnen angekommenen Engelsteinen platziert werden. Erreicht ein Engelstein als erster die 7 auf der Skala, hat er sich den ersten Platz gesichert und kann sich nicht weiter verbessern. Die Bonuspunkte sind ihm sicher.)

Am Schluss wird die Markierungsfigur auf den zuletzt gesetzten Projektstein gestellt. Von dort aus kann der nächste Spieler den Weg fortsetzen.

Sollte im Laufe des Spiels eine Markierungsfigur kein benachbartes freies Federfeld mehr haben, darf die Figur auf einen beliebigen Projektstein dieses Spielplans versetzt werden, der mindestens ein freies Federfeld neben sich hat. Dies darf zunächst der Spieler tun, der im Laufe seiner Aktion die „Sackgasse“ erreicht hat, aber noch weitere Projektsteine setzen kann und möchte. Möchte der Spieler hingegen seine Aktion in der „Sackgasse“ beenden, darf der nächste Spieler, der sich in diesem Kontinent engagiert, die neue Position der Markierungsfigur bestimmen.

► Möglichkeit C: Projektsteine tauschen

Wenn ein Spieler mit der Auswahl seiner Projektsteine nicht zufrieden ist, weil er sich in keinem Projekt engagieren kann (oder will) und auch keine Steine nehmen kann oder will, darf er auch Projektsteine tauschen. Dazu zieht er so viele Projektsteine aus dem Beutel, wie auf seiner aktuellen Karte abgebildet sind. Anschließend wählt er die gleiche Anzahl aus den gezogenen plus den eigenen Projektsteinen aus und legt sie wieder in den Beutel zurück.



Für den roten Projektstein kann sich der Spieler bei einem der vier Projekte engagieren. Nach Abrechnung aller gesetzten Steine wird der Markierungsstein auf den zuletzt gesetzten Projektstein gestellt.



Nachrückende Engelsteine werden immer rechts platziert.

3. Zweite Aktion

In der zweiten Aktionsrunde führen die Spieler nochmals eine Aktion in der gleichen Reihenfolge wie in der ersten Runde aus. Dabei bestehen die gleichen Aktionsmöglichkeiten wie in der ersten Runde.

4. Neue Projektsteine auslegen

Zunächst werden alle Projektsteine, die noch in den Pools liegen, beiseite gelegt. Dann werden neue Pools ausgelegt: Jeder Spieler steuert einen Pool mit der Menge von Projektsteinen bei, wie auf seiner (noch aktuellen) Karte abgebildet sind.

5. Wenn zwei Karten ausgespielt sind: zwei gespielte Karten weitergeben

*** Diese Phase wird nur nach jeder zweiten Runde gespielt, nämlich wenn jeder Spieler zwei seiner drei Karten gespielt hat.**

In diesem Fall gibt jeder Spieler seine zwei gespielten Karten an seinen linken Nachbarn weiter, der sie auf die Hand nimmt und damit wieder über drei Karten verfügt.

Spielende

Das Spiel geht in die Schlussphase, wenn es nicht mehr genug Projektsteine gibt, um neue Pools nach den Regeln aufzufüllen. Wenn der Beutel leer ist, werden die im Laufe des Spiels beiseite geräumten Projektsteine in den Beutel gelegt und die Pools damit ein letztes Mal ergänzt. Sollte auch dies (in seltenen Fällen) nicht reichen, ist das Spiel sofort beendet. Ansonsten wird noch eine normale Runde (eine Karte ausspielen und zwei Aktionen je Spieler) durchgespielt. *(Selbst wenn die nachgefüllten Projektsteine dann für eine weitere Runde reichen würden – diese bleibt die letzte!)*

Jeder Spieler steuert einen Pool mit der Menge von Projektsteinen bei, wie auf seiner (noch aktuellen) Karte abgebildet sind.

Neue Projektsteine



Wertung

Jeder Spieler erhält zwei Engelpunkte für jeden auf einem Projektfeld gesetzten Engelstein.

Darüber hinaus werden die Engel belohnt, die sich auf den einzelnen Projektfeldern am häufigsten engagiert haben.

Der Spieler, dessen Engelstein an der Spitze der Skala steht, bekommt so viele zusätzliche Bonuspunkte, wie das höhere der beiden Bonusplättchen anzeigt. Der Zweitplatzierte erhält Bonuspunkte entsprechend des Plättchens mit dem niedrigeren Wert.

Stehen mehrere Spieler gleich hoch, erhält derjenige die zusätzlichen Punkte, der sich früher engagiert hat, dessen Engelstein also bei gleicher Höhe weiter links platziert ist.

Sieger ist der Spieler mit den meisten Punkten.

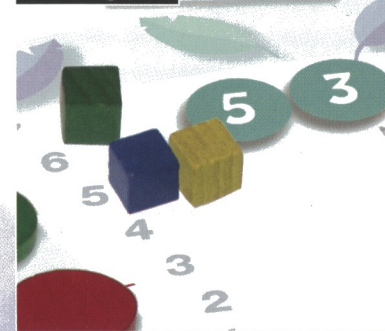
Varianten

Wenn man eine kürzere Spieldauer wünscht, kann man auch nur mit zwei Ländern (Spielplänen) spielen. Bei dieser Variante müssen vorher zwölf Projektsteine jeder Farbe entfernt werden.

Will man eine etwas andere taktische Variante spielen, so kann man vor dem Spiel vereinbaren, dass jeder Spieler am Ende des Spiels zusätzlich die Punkte, die er in seinem schwächsten Kontinent verbucht hat, noch einmal gutgeschrieben bekommt. Dann lohnt es sich besonders, darauf zu achten, sich in allen Ländern gleichermaßen zu engagieren.



Wertung



Grün bekommt den 5-er Bonus plus 2 Punkte.

Blau den 3-er Bonus plus 2 Punkte.

Gelb bekommt 2 Punkte.

Impressum

Herausgeber:
missio
Internationales
Katholisches
Missionswerk e.V.
www.missio-aachen.de

Spendenkonto:
Pax Bank Aachen
BLZ 370 601 93
Konto 122 122

Autor:
Dirk Henn

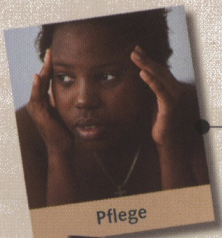
Grafik:
WWS Werbeagentur, Aachen

Fotos:
Caron (1)
B. Flittner (1)
E. Gurian (1)
H. Heine (1)
K.-H. Melters (14)
missio Archiv (4)
H. Schwarzbach (1)
F. Stark (8)

© missio 2005

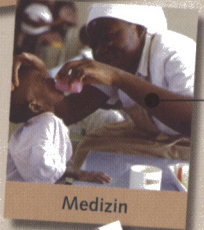
Schutzengel weltweit

Südafrika



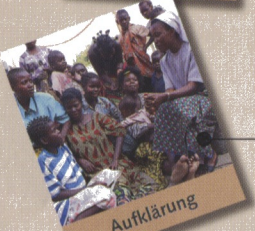
Pflege

Pflege: Die Krankenhäuser in Südafrika sind überfüllt und die Zahl der Aids-Kranken steigt stetig an. Deshalb werden immer mehr Frauen und Männer ausgebildet, um die Aids-Kranken zu Hause zu besuchen, sie medizinisch zu versorgen und zu pflegen. Besonders wichtig ist bei der Pflege der Aids-Kranken auch die Unterstützung der Angehörigen, denn sie bilden eine tragende Säule der Krankenpflege im südlichen Afrika.



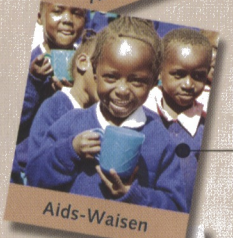
Medizin

Medizin: Derzeit besteht keine Aussicht darauf, die an Aids Erkrankten heilen zu können. Auch wird es noch viele Jahre dauern, bis evtl. ein wirksamer Impfstoff gegen Aids entwickelt worden ist. Dennoch kann HIV-Infizierten bereits heute wirksam geholfen werden: mit teuren und leider stets patentierten Kombinationspräparaten, die nach einer Infizierung den Ausbruch der Krankheit verzögern. Große Hoffnung setzt man im medizinischen Bereich auch auf Präparate, die verhindern, dass sich der Virus im Verlauf einer Schwangerschaft von der Mutter auf das Kind überträgt.



Aufklärung

Aufklärung: Aufklärung ist das wirksamste Mittel gegen Aids. Auch in Südafrika. Deshalb engagiert sich die Katholische Kirche für Aufklärungsprogramme, informiert über die Epidemie und weist auf mögliche Infektionswege hin. Wichtig ist im Rahmen der Aufklärungsprojekte u. a. auch die Arbeit mit bereits infizierten Personen. Sie erfahren, wie sie selbst nach einer Infektion länger leben können und wie sie andere Menschen vor einer Infektion schützen.



Aids-Waisen

Aids-Waisen: Unaufhörlich steigt die Zahl der Aids-Waisen. Um diesen Kindern nach dem Aids-Tod der Eltern ein Leben auf der Straße zu ersparen, finden einige der Jungen und Mädchen in Heimen ein neues Zuhause. Doch die Zahl der Aids-Waisen steigt dramatisch, so dass die meisten Heime längst überfüllt sind. Deshalb werden in Südafrika Familien gesucht, in denen die Kinder aufgenommen werden und eine neue Heimat finden.



Frauen

Frauen: Besonders stark steigt derzeit die Infektionsrate unter den Frauen. Deshalb muss ihnen besonders geholfen werden. Viele infizierte Frauen sind alleinerziehend. In Nyanga, einer Township bei Kapstadt, wurde für diese Frauen mit ihren Kindern ein Mutter-Kind-Heim errichtet. Damit sie trotz ihrer Infektion eine Heimat haben und sich dort um die Erziehung der (oftmals nicht infizierten) Kinder kümmern können.



Familie

Familien: Ein Erbe des Apartheidsystems ist das Phänomen der Wanderarbeit. Die Männer müssen ihre Familien verlassen, um in anderen Landesteilen Arbeit zu finden. Nur während ihres Urlaubs kehren sie zu ihren Familien zurück. Durch die langen Zeiten der Abwesenheit nimmt der außereheliche Geschlechtsverkehr zu, die Sexualität wird außerhalb der festen familiären Beziehung ausgelebt. Mehrfachansteckungen und Neuinfektionen sind die Folge. Um diesem Trend entgegenzuwirken, werden Programme initiiert, die auf die Bedeutung der Familie hinweisen.

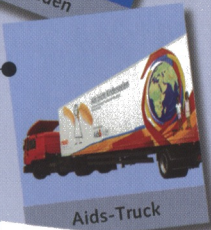
Deutschland

Spende: missio unterstützt zahlreiche Schutzengel-Projekte in Afrika und Asien (siehe die Beispielprojekte auf der übernächsten Seite). Diese Unterstützung wird nur dadurch möglich, dass viele Spender sich finanziell für die Schutzengel-Projekte engagieren. Und so selbst zum Schutzengel werden. Mit einer Spende, für die missio garantiert: Ihre Hilfe kommt an.



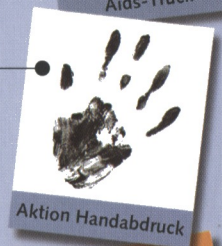
Spenden

Aidstruck: Der misso-Aidstruck ist eine multimedial- und erlebnisorientierte gestaltete Ausstellung für junge Leute. An konkreten Beispielen wird erläutert, welche Auswirkungen HIV/Aids auf Jugendliche in Afrika hat und wie man der Krankheit begegnen kann. Der Truck ist eingebunden in die Aktion Schutzengel „Aids & Kinder“ und ist bis Sommer 2005 in der Schulzeit in NRW einsetzbar, danach im ganzen Bundesgebiet.



Aids-Truck

Handabdruck: Die Leitaktion der misso-Aktion Schutzengel „Aids & Kinder“ steht unter dem Motto „Meine Hand schützt Kinderseelen“. Gesammelt werden Handabdrücke von solidarischen Menschen aller Altersklassen. Der Handabdruck steht für unterschiedliche Formen der Unterstützung für die von HIV/Aids betroffenen Kinder: Solidarität im Gebet, aber auch für finanzielle und politische Unterstützung. Die Abdrücke können auf Stoffbahnen (Bettlaken) oder als Handumrisszeichnung auf Papier (spezielle DIN A 4 Blocks) gesammelt werden.



Aktion Handabdruck

Aktionsbündnis: missio Aachen ist 2001 als erste katholische Organisation dem deutschen „Aktionsbündnis gegen Aids“ beigetreten. Dieses Bündnis – inzwischen sind mehr als 70 Organisationen und Basisgruppen beigetreten – verfolgt vor allem zwei Anliegen: Die Bundesregierung wird aufgefordert, deutlich mehr Finanzmittel in die internationale Aidsbekämpfung zu investieren, und die Pharmaindustrie wird angehalten, unentbehrliche Aids-medikamente für die Ärmsten in der Dritten Welt zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung zu stellen.



Aktionsbündnis

Benefizartikel: Eine Bauernfamilie auf den Philippinen kann durch die Ernte von drei großen Mangobäumen ihr Einkommen sichern. Voraussetzung ist, dass für die exotischen Früchte keine Hungerlöhne, sondern faire Preise gezahlt werden. Wie zum Beispiel bei den Schutzengel-Mangos. So kann verhindert werden, dass die Frauen und Töchter der Familien in ihrer wirtschaftlichen Not in den großen Städten nach Arbeit suchen und in die Prostitution abrutschen.



Benefizartikel

Foto-Aktion: Im Rahmen der Aktion Schutzengel protestiert missio gegen den Skandal, dass von deutschen Flughäfen aus Jahr für Jahr 400.000 Sextouristen starten. Um ein Zeichen dagegen zu setzen, hat missio zu einer Foto-Solidaritätsaktion aufgerufen. Bislang haben mehr als eine Viertel Million Menschen mit ihrem Foto Flagge gezeigt. Sponsoren spenden für jedes eingesendete Foto einen Euro für Hilfsprojekte von missio.

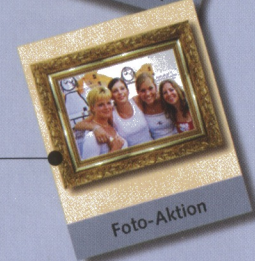


Foto-Aktion



Solidarität

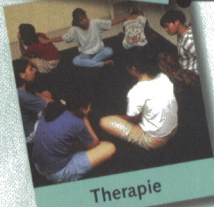
Philippinen

Solidarität: Das philippinische Mädchen Pia Covera wurde im Alter von 11 Jahren von einem deutschen Sextouristen missbraucht. Zuflucht fand sie in dem Kinderschutzzentrum Preda. Dank der Spenden und der Solidarität aus Deutschland konnte sie sich mit einer Therapie von dem Trauma befreien und ein neues Leben beginnen.



Streetworker

Streetworker: Viele Mädchen und Frauen wollen aus der Prostitution aussteigen. Ohne Hilfe von außen ist dies kaum möglich. Kirchliche Mitarbeiter gehen zu den Betroffenen in die Bars und bieten ihnen Unterstützung beim Weg aus der Prostitution an. Einige der ehemaligen Prostituierten arbeiten später selber als Streetworker in den Rotlichtvierteln.



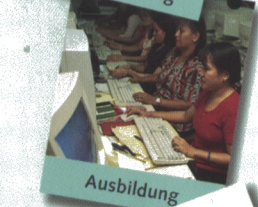
Therapie

Therapie: Opfer sexueller Gewalt leiden unter einem Trauma, von dem sie sich nur durch therapeutische und seelsorgerische Hilfe befreien können. Manchmal dauert es Jahre, bis die schwer verletzten Seelen geheilt sind.



Strafverfolgung

Strafverfolgung: Bis zum Jahre 1993 gab es kein Gesetz in Deutschland, mit dem Sextouristen vor Gericht gebracht werden konnten, die zum Beispiel in Thailand Kinder missbraucht hatten. Auf Druck von Hilfs- und Menschenrechtsorganisationen gibt es inzwischen entsprechende Paragrafen. Doch die Verurteilungsquote ist auf Grund der schwierigen und schleppenden internationalen Zusammenarbeit erschreckend niedrig.



Ausbildung

Ausbildung: Kinder, die vor sexueller Gewalt und Prostitution fliehen konnten, haben den ersten Schritt geschafft. Ohne einen Schulabschluss und eine Ausbildung wird der Einstieg in ein normales Leben mit geregelterm Einkommen jedoch fast unmöglich. Doch unter anderem in katholischen Schulen und Ausbildungszentren wird ihnen eine Chance gegeben.



Zuwendung

Zuwendung: Was Liebe und Zärtlichkeit bedeuten, haben Opfer sexueller Gewalt nie erlebt. Oft jahrelang leiden sie unter nackter Gewalt. Zuflucht finden sie in Kinderschutzzentren, wo sich zum Beispiel Ordensschwestern um die traumatisierten Mädchen und Jungen kümmern. Dass diese Kinder mit Respekt und Würde behandelt werden und einfach nur liebevoll in den Armen genommen werden, ist für sie eine neue Erfahrung.

► Ordensschwestern als Schutzengel

Die Rotlichtviertel Manilas und anderer philippinischer Städte ist längst über die Grenzen hinaus bekannt. Oft kommen die „Kunden“ von weiterher, als Sextouristen aus anderen asiatischen Ländern, häufig aber auch aus Europa und Amerika. Die allermeisten der jungen (oft minderjährigen) Frauen in den einschlägigen Bars, Motels und Saunabädern sind durch Not oder direkte Gewalt in die Prostitution geraten. Allein finden sie nur schwer wieder einen Weg in ein normales Leben.

Um ihnen sowie anderen Frauen und Mädchen, deren Lebensumstände durch Ausbeutung, Diskriminierung, Benachteiligung und Gewalt gekennzeichnet sind, zu helfen, haben Ordensschwestern in verschiedenen Städten der Philippinen sieben Auffang- und Beratungszentren eröffnet.

Alljährlich wenden sich zwischen 2.500 und 3.000 Mädchen und Frauen an eines dieser Zentren. Dort finden sie Hilfe. Opfer häuslicher Gewalt und sexuellen Missbrauchs erhalten vorübergehende Unterkunft. Sie werden psychologisch und spirituell begleitet. Viele der Frauen und Mädchen machen Gebrauch von den in den Zentren angebotenen Fortbildungsmöglichkeiten: Maschinenschreiben, EDV, Kunsthandwerk, Nähen und Schneidern etc. Auch die religiösen Angebote sind für viele wichtig geworden: Bibelkreise, Gebetstreffen und Gottesdienste werden intensiv genutzt. Wer möchte, kann über die angebotenen Kurse hinaus Grundlagen für eine Berufsausbildung erwerben. Denn ein fester Arbeitsplatz ist für viele der beste Schutz gegen den Kreislauf der Gewalt und sexuellen Ausbeutung.

► Schutzengel in neuen Familien

Unaufhaltsam steigt die HIV-Aids-Rate in der südafrikanischen Provinz Kwa Zulu Natal. Auch Kinder sind von den Folgen der Aids-Erkrankungen betroffen. Jedes zehnte Kind im Alter zwischen 0 und 14 Jahren hat seine Eltern durch Aids verloren. All diese Kinder in Heimen unterzubringen, übersteigt deren Kapazität. Deshalb hat St. Philomena im Jahr 2002 ein Familienprogramm begonnen. Die verwaisten Kinder werden nach einem Aufenthalt im Heim in eine betreute

Wohngruppe integriert. Anschließend wird für die Kinder aus den Wohngruppen eine Familie gesucht, die die Waisenkinder aufnimmt. Damit die Kinder in ihren neuen Familien langfristig eine Heimat finden können, bietet St. Philomena Kurse für die „neuen Eltern“ an und begleitet den Eingewöhnungsprozess der Kinder mit so genannten „Stress- und Trauma-Kursen“. missio unterstützt St. Philomena in Durban (Südafrika), damit Aids-Waisen wieder eine Heimat finden.

